

## **„Die Welt ist im Wandel!“ – Zum Menschenbild bei J.R.R.Tolkien**

Am 21. September 1937 erscheint im Verlag George Allen & Unwin das Buch „The Hobbit or There and Back Again“ des jungen Oxforder Universitätsprofessors für Angelsächsisch John Ronald Reuel Tolkien. Das Buch über die Reisen und Abenteuer Bilbo Beutlin in einer imaginären Welt öffnet das Genre des klassischen Jugendbuches hin zu mythologischen Spannungsbögen, die der Autor in seinem Hauptwerk „Lord of the Rings“ 1954 (Der Herr der Ringe) und nachfolgenden Schriften verdichtet.

Im Jahre 1938 erreicht den Autor ein Brief vom Berliner Verlag Rütten & Loening, der auf das Werk aufmerksam geworden ist und an einer Publikation interessiert ist. Als der Verlag die Frage an Tolkien richtet ob er „arischer“ Abstammung sei, entgegnet Tolkien, dass er weder „Hindustani, Persian, Gypsy, or any related dialects“ spreche und er weise „impertinent and irrelevant inquiries of this sort“ (impertinente und unsinnige Nachforschungen dieser Art) energisch zurück. Dieser konsequenten wie ironischen Ablehnung jeglicher rassistischer Bewertungs-, und Ausgrenzungskategorien von Literatur stellt der Autor seine Solidarität mit den jüdischen Mitbürgern in Deutschland und weltweit gegenüber – „But if I am to understand that you are enquiring whether I am of Jewish origin, I can only reply that I regret that I appear to have no ancestors of that gifted people“ (Wenn ich es richtig verstehe, läuft ihre Frage darauf hinaus ob ich jüdischer Abstammung wäre – und da kann ich Ihnen nur antworten, dass ich es bedaure keine jüdischen, sehr begabten, Vorfahren zu haben).

Dieser Briefwechsel lädt dazu ein, klassische Narrative (Lesarten), welche die mythologischen wie historischen Analogien und Allegorien im Hauptwerk Tolkiens thematisieren, zu erweitern und dem Menschen- und Weltbild nachzugehen. Um das zentrale literarische Motiv der Helden-Reise (Quest) sowohl im Frühwerk „Der Hobbit“ wie dem Hauptwerk „Der Herr der Ringe“ (beide 2001-2014 verfilmt) öffnen sich in den Hauptfiguren Bilbo und Frodo zentrale Kategorien menschlichen Selbstverständnisses. In der Text Genre (Fantasy) bedingten Auflösung von Raum und Zeit treten Authentizität, Empathie und Solidarität als Leitthematiken der Hauptprotagonisten hervor. Diesen Werten sehen sie sich in „einer Welt im Wandel“ verpflichtet und erreichen in Freundschaft (Sam begleitet und trägt seinen Freund Frodo zum Schicksalsberg, um den Ring der Macht zu vernichten) und äußerster

persönlicher Anstrengung und Ausdauer ihr Ziel Mittelerde („die Welt“) als Lebensraum aller Existenzformen in Frieden und Schöpfung zu erhalten. Dabei wird die unmittelbare Realität, unabhängig von Hobbit, Elbe oder Himmelsrichtung, zur Aufgabe solidarischen Miteinanders aus der Kraft mutiger Humanität – „Ich kann ihn (Anm: den „Einen“ Ring, der Gewalt und Leiden bringt, am Schicksalsberg zu vernichten) nicht für Dich tragen, aber ich kann Dich tragen!“.

John Ronald Reuel Tolkien wird am 3.1.1892 in Bloemfontain (Südafrika) geboren. Er wächst in einer anglikanisch geprägten Familie auf. Nach dem frühen Tod der Eltern findet er Förderung in katholischen Privatschulen, in denen sein Sprachtalent entdeckt und gefördert wird. An seinen Lehrstühlen in Oxford und Leeds pflegte Tolkien stets einen literarischen Kreis („Inklings“) von befreundeten Professorenkollegen (C.S.Lewis). Tolkien war verheiratet und Vater von vier Kindern. Er starb am 2.September 1973 an seinem Sommersitz Bournemouth/England. Seine Bücher erreichen bis heute Millionenauflagen in aller Welt.

John Garth, Tolkien und der Erste Weltkrieg, 2014.

Tom Shippey, Der Weg nach Mittelerde, 2008.

Walter Pobaschnig,

SAAT Evangelische Kirchenzeitung Österreich